

Haushaltsrede Doppelhaushalt 2022/2023
Fraktionsvorsitzende Bündnis 90/ Die Grünen
stellv. Gruppensprecherin Rot-Grün
Anett Dreisvogt

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrter Herr Ratsvorsitzender,
liebe Ratskolleg*innen, Sehr geehrte Bürger*innen,

meinen Redebeitrag möchte ich zunächst einmal mit etwas Positivem
beginnen: die doch recht zehrenden Wochen der Haushaltsberatungen für
den Doppelhaushalt liegen hinter uns. Wir haben es geschafft – und das,
obwohl wir es in diesem Jahr gleich mit mehreren Herausforderungen zu
tun haben.

Zum einen ist unsere Stadt nun eine Bedarfskommune.

Somit galt für uns, an so vielen Stellen wie möglich Geld einzusparen und
trotzdem unserer Verantwortung gegenüber den Bürger*innen gerecht zu
werden.

Ziel unserer rot-grünen Gruppe war es, den Sozialen Bereich
weitestgehend unangetastet zu lassen, um Familien, Geringverdienenden
und anderen vulnerablen Gruppen weiterhin die Unterstützung zukommen
zu lassen, die sie brauchen und verdienen. Dementsprechend bestand eine
unserer ersten Amtshandlungen als Gruppe darin, die Finanzierung von
Profamilia sicher zu stellen.

Aus unserer Sicht ist es wichtig, dass Hameln eine lebens- und
bleibenswerte Stadt für alle Bürger*innen sein kann. Genau deswegen
haben wir während der Haushaltsdebatten den Fokus auf den Erhalt und
die Stärkung von Maßnahmen gesetzt, die den sozialen Frieden fördern,
die Kita- und Schullandschaft optimieren und sich den Bedürfnissen von
Kindern und Jugendlichen annehmen, wie der Weiterführung des
Schwimmlernprogramms, das einrichten einer weiteren IGS und die
Forderung nach einem Präventionskonzept.

Mit einer klaren Haltung und entschlossenem Handeln gegen ein weiteres
Moratorium gegenüber den freiwilligen Feuerwehren, setzen wir nicht nur

ein Zeichen in Richtung des Bevölkerungsschutzes, sondern würdigen auch das freiwillige Engagement. Denn auch die freiwillige Feuerwehr ist ein Puzzlestück in der sozialen Infrastruktur unserer Stadt.

Mit Schaffung eines Stellenanteils für den Bereich der Kinder- und Jugendbeteiligung setzen wir einen wichtigen Grundstein für die demokratische Bildung und Partizipation unserer Kinder und Jugendlichen. Das meine Damen und Herren, ist ein wichtiger Baustein für Prävention.

Uns liegt Kultur am Herzen, deswegen schaffen wir personelle Kapazitäten für den Bereich der Jugendkulturszene, finanzieren unsere geliebte Sumpflume im selben Umfang weiter und stimmen allen weiteren Vorlagen im Bereich Kultur uneingeschränkt zu.

Aus meiner Sicht ist der Spagat zwischen Sparen und Erhalten also auf jeden Fall gelungen. Darauf sind wir als Gruppe stolz!

Gleichzeitig konstituiert sich dieser Rat aus sehr vielen neuen Mitgliedern, die zum ersten Mal in einem solchen Gremium mitarbeiten. Manch eine*r hat im Vorhinein gemunkelt, dass uns die fehlende Erfahrung auf die Füßen fallen würde, vor allem im Rahmen der Haushaltsberatungen. Doch diese Sorge hat sich als unbegründet erwiesen.

Die neuen Mitglieder haben sich von Anfang an mit Energie und Einsatz in die Ratsarbeit eingefuchst, und gemeinsam mit den alten Hasen konstruktive Anträge und Kompromisse erarbeitet. An dieser Stelle sei einmal großes Lob ausgesprochen!

Doch bei aller Freude über diese gute Zusammenarbeit gibt es auch schwerwiegende Herausforderungen, die noch vor uns liegen. Zwar durften wir vor wenigen Tagen den sogenannten Freedom Day feiern, der nach zwei Jahren das Ende der Pandemie und des größten Teils der Maßnahmen markieren soll, die gegen sie ergriffen worden sind. In der Realität sind die Infektionszahlen so hoch wie nie zuvor. Glücklicherweise sind viele Menschen in unserer Stadt mittlerweile geimpft, sodass ein großer Teil der Erkrankungen milde verläuft. Trotzdem dürfen wir diejenigen nicht vergessen, die mit Langzeitfolgen kämpfen, oder die durch chronische Vorerkrankungen besonders belastet sind. Zudem liegt es weiterhin bei uns, die verheerenden Folgen für die Wirtschaft

einzu-dämmen und abzufedern, die die Pandemie auch in unserer Stadt hinterlassen hat.

Das andere, große Thema, das dieser Tage über allem schwebt, ist der Angriffskrieg, der seit dem 24. Februar von Wladimir Putin gegen die Ukraine geführt wird. Jeden Tag erschüttern uns neue Bilder von zerstörten Städten und verzweifelten Menschen auf der Flucht in die Sicherheit. Hilfsangebote und Solidaritätsbekundungen strömen aus der ganzen Welt in die Ukraine, viele europäische Länder gewähren Geflüchteten unbürokratische Hilfe und Schutz. So auch Deutschland, und so auch unsere Stadt und unser Landkreis ganz konkret vor Ort.

Sporthallen werden zu Unterkünften umgebaut, Spenden werden gesammelt. So viel gelebte Solidarität verdient Anerkennung. Doch wir dürfen uns nicht täuschen: Es liegt viel Arbeit vor uns, wenn wir den Menschen, die zu uns kommen, nachhaltig und langfristig Hilfe gewähren wollen. Dies kann nicht allein durch das Ehrenamt gestemmt werden, wir als Politik müssen darauf vorbereitet sein, dass wir schnell auf Bedarfe reagieren und Hilfe leisten können. Jetzt zahlt es sich aus, dass wir den Fokus auf die Stärkung sozialer Einrichtungen gelegt haben und die Angebote im Kita-Bereich und in der Schullandschaft breit aufstellen werden. Denn nun wird Unterstützung von dieser Seite bitter nötig sein. Man stelle sich vor, wie wir in die kommenden Herausforderungen gestolpert wären, hätten wir im sozialen Bereich so stark gekürzt wie von manchem gefordert!

Dennoch scheint ein Nachtragshaushalt vorprogrammiert. Doch sollte es dazu kommen, bin ich, bestärkt durch den guten ersten Durchlauf, optimistisch, dass wir gemeinsam diese Aufgabe ebenfalls bewältigen werden.

Zur Solidarität mit der Ukraine gehört aber auch, dass wir wachsam und entschlossen jeglicher Form von Diskriminierung und Gewalt entgegen treten, die sich gegenüber Geflüchteten teilweise äußert. Wir alle haben darüber gelesen oder gehört, dass nicht weißen Geflüchteten die Einreise in Nachbarländer erschwert wird oder allein reisende Frauen von Menschenhändlern und Zuhältern abgefangen werden. Liebe Ratskolleg*innen, lasst uns gemeinsam dafür Sorge tragen, dass in unserer Stadt alle Geflüchteten eine sichere Ankunft und Unterbringung erleben dürfen.

Und noch ein – besonders für uns Grüne – wichtiges Thema ist eng verbunden mit dem Krieg in der Ukraine: die Bekämpfung des Klimawandels und die Eindämmung seiner verheerenden Folgen. Wer heute noch sagt, dies sei nicht Teil der Aufgaben eines Hamelner Stadtrats, ist blind für die weitreichenden Konsequenzen eines „Weiter so!“ in allen Bereichen. Hameln mag nur ein klitzekleines Rädchen im Klimage triebe der Welt sein. Dennoch müssen wir unsere Verantwortung für den kleinen Teil der Welt, den wir verwalten dürfen, endlich konsequent und nachhaltig anpacken.

Ich weiß nicht, wer von Ihnen in den letzten Tagen mal im Supermarkt gewesen ist – die Ölregale sind leer gefegt – aufgrund der Machenschaften einiger Konzerne, die die aktuelle Krisensituation in der Ukraine für ihre Zwecke nutzen und die Benzinpreise in schwindelerregende Höhen getrieben haben. Unsere Bürger*innen kaufen und horten vor lauter Verzweiflung und Unsicherheit Speiseöl, um damit ihre PKW im Notfall weiter betreiben zu können.

Wenn uns diese geradezu absurde Entwicklung nicht aufzeigt, wie dringend wir in erneuerbare Energien investieren, das Netz der E-Ladesäulen ausbauen und unsere Öffis neu aufstellen müssen, was soll noch kommen?

Unsere Gruppe wird sich dem Klimaschutz in den kommenden Monaten jedenfalls verstärkt widmen – irgendjemand muss ja die 3000 Bäume in Erinnerung behalten, die uns der Oberbürgermeister versprochen hat, wir aber nicht im Haushalt gefunden haben. ;-)

Vielen Dank.